

gesungen und sind mit zur Arbeit aufs Feld gegangen. Selbstverständlich ist es nicht immer möglich, sofort die Wirkung einer solchen kulturellen Arbeit genau festzustellen. Aber man kann mit Recht sagen, daß von ihr ein starker positiver Einfluß ausgeht. Die Wirkung besteht vor allem darin, daß die Werktätigen vermittlels des unmittelbaren Erlebnisses begreifen, um wieviel glücklicher sie heute leben als in der Vergangenheit.

So gibt es viele Beispiele, wie künstlerische Veranstaltungen zur Lösung politischer und wirtschaftlicher Aufgaben beitragen können. Sie widerlegen die Behauptung, wonach man bei wichtigen politischen und wirtschaftlichen Aktionen keine Zeit für die Kunst habe. Es geht ja nicht darum, für etwas Zeit aufzubringen, was außerhalb unseres Lebens liegt. Die kulturelle Betätigung entspringt vielmehr dem gesellschaftlichen Leben, und sie wirkt direkt wieder darauf zurück. Wenn wir diese Seite unseres gesellschaftlichen Lebens außer acht lassen, sie gering einschätzen, sie nicht für uns anwenden, so wird sich der Gegner ihrer bemächtigen, ihr seinen Geist einhauchen und unsere Werktätigen, die ein reales Bedürfnis nach künstlerischen Veranstaltungen haben, in seinem Sinne beeinflussen. Die Veranstaltung „Drei Jahre Bärenlotterie“ in Berlin konnte z. B. infolge der mangelnden Wachsamkeit der verantwortlichen Genossen vom Gegner zur Verbreitung heimtückischer Angriffe ausgenutzt werden. Fast während des ganzen Programms wurde hier gegen unsere Republik und unsere Partei gehetzt. Solche Fälle sind freilich selten. Aber wie oft, wenn wir ein Filmtheater besuchen und eine Bühnenschau sehen, oder bei anderen Unterhaltungsveranstaltungen, ärgern wir uns über den Ansager, der billige, spießhafte, zweideutige Witze erzählt, die so gar nicht mehr in unsere Zeit passen. Lassen wir uns nicht dadurch irremachen, daß manche Menschen darüber lachen, vielleicht lachen wir manchmal selbst noch darüber. Am Ende bleibt doch ein schales Gefühl zurück. Unser neues Leben bildet doch neue moralische Auffassungen heraus, auch im Verhältnis zwischen Mann und Frau, zwischen den Kollegen usw. Anstatt daß nun der Ansager mit den Mitteln des Witzes und der Satire die Rückständigen und Spießhaften geißelt und damit zum gesellschaftlichen Fortschritt beiträgt, konserviert er oft diese überlebten moralischen Anschauungen. So leicht und so unbemerkt dringt die bürgerliche Ideologie gern noch bei uns ein und schmälert den Erfolg unserer sozialistischen Erziehungs- und Überzeugungsarbeit!

Was ist zu tun? Wir können solche Unterhaltungsveranstaltungen nicht abschaffen, und wir wollen es auch gar nicht. Entsprechen sie doch einem echten Bedürfnis der Werktätigen nach Entspannung und Unterhaltung. Wir stellen uns im Interesse der sozialistischen Entwicklung die Aufgabe, den Inhalt dieser Veranstaltungen zu verbessern, und zwar mit den Werktätigen und mit den Künstlern. Aber haben wir uns in der Vergangenheit zum Beispiel immer genügend mit den Ansagern und anderen künstlerischen Kräften beschäftigt? Diese Frage richtet sich nicht nur an das Ministerium für Kultur und die Konzert- und Gastspieldirektion, zu deren unmittelbarem Aufgabengebiet die Arbeit mit den Künstlern gehört. Hiermit sind auch die entsprechenden Parteileitungen gemeint, in deren Bereich solche Veranstaltungen stattfinden. Haben sie schon einmal mit einem Ansager, der bei ihnen aufgetreten ist, gesprochen? Haben sie ihm geholfen, unser neues Leben besser kennenzulernen? Haben sie ihm gezeigt, welche Mängel zu kritisieren wären und so dazu beigetragen, daß **sich** der Ansager ein Repertoire erarbeitet, das wirklich fortschrittlich, zeit-